№ 199. 1839.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 27. August.

Inland.

Berlin den 24. August. Se. Majestät der König sind gestern von Erdmannsdorf zurückgekehrt.

Der Geheime Kabinets-Rath Müller ist von Erdmannsdorf angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. August. Der Herzog und die Herzogin von Orleans sind gestern unter dem Zusammenströmen einer unermeßlichen Volksmenge in Bordeaux eingezogen und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen worden.

Man bemerkt seit einiger Zeit, daß Se. Majestät der König nicht so heiter gestimmt ist, als früher, und glaubt, daß die gegenwärtigen politischen Verhältnisse nicht nach seinem Wunsch sich gestalten; übrigens gewahrt man diese Mißstimmung auch bei den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie.

Die Reise des Herzogs und der Herzogin von Orleans nach dem südlichen Frankreich, welche die ministeriellen Zeitungen als einen Triumphzug schildern, ist vorzüglich den Legitimisten ein Dorn im Auge. Sie bieten Alles auf, um die Wirkung zu vereiteln, welche man sich davon im Schlosse, besonders auf die Bevölkerung in den größeren südlichen Städten, welche noch am Meisten im Ruf des Carlismus stehen, verspricht. Ziemlich ungeschickt wird hierzu auch der harmlose Protestantismus J. K. Hoh. der Herzogin benutzt.

Die Uneinigkeit in dem Minister-Rath soll so groß seyn, daß, wenn der König selbst nicht den Vorsitz führte, es nicht allein unmöglich seyn würde, überhaupt nur eine Berathung zu halten, sondern daß der Marschall Soult ohne Gefahr nicht ein Mal 4 Minister bei sich sehen kann.

Der Rath der 12 Pairs und die Instruktions-Kommission haben in ihrer gestrigen und heutigen Versammlung die Freilassung von 80 Mai-Angeklagten angeordnet. Die Instruktion des Prozesses der übrigen Gefangenen, ungefähr 160 an der Zahl, wird fortgesetzt.

Die Appellationen der verurtheilten Legitimisten zu Avignon haben keine andere Folge gehabt, als daß einer derselben freigelassen und die Strafe von 17 andern um zwei Dritttheile ermäßigt wurde.

Der Moniteur parisien enthält folgenden Artikel: „Der siegreiche Ibrahim ist bei Marasch stehen geblieben; Mehemed Ali unterhandelt mit dem Großherrn; Rußland trifft keine militairische Vorbereitungen; die Englische und die Französ. Flotte sind beim Eingange der Dardanellen versammelt, wo wahrscheinlich die Oesterreichische Flotte zu ihnen stoßen wird: dies sind in Kurzem die neuesten Nachrichten aus dem Orient. Diese Nachrichten sind in eben so hohem Grade beruhigend für den Weltfrieden, als sie den gerechten Anforderungen unseres National-Patriotismus genügen müssen; Frankreich ist überall, eher wie jeder andere, auf dem Posten gewesen; ein Französischer Gesandter hat den siegreichen Lauf Ibrahims aufgehalten, und die Französische Flotte ist zuerst bei Tenedos angelangt. Welche Wendung nun auch die Orientalischen Angelegenheiten nehmen mögen, so kann Frankreich doch annehmen, daß es auf dem Schauplatze der Begebenheiten würdig vertreten ist. Ein Sohn des

Königs ist herbeigeeilt, um sich mit unserer braven Marine zu vereinigen. Und möge nun eintreffen, was da wolle, so werden wir jetzt immer bereit seyn, da wir es unter so unerwarteten Umständen waren. Man mag vertrauensvoll das Resultat der Unterhandlungen, welche auf solche Vorgänge gestützt sind, abwarten."

Vorgestern flog eine Fabrik von Zündhütchen im bois de Meudon mit einer schrecklichen Explosion in die Luft. Das Gebäude wurde von Grund aus zerstört und die Steine einer Mauer weiter als 30 Toisen geschleudert.

Kaum je ist die Zahl der nächtlichen Anfälle so häufig gewesen als seit ungefähr 14 Tagen. Man schreibt dies der Erhöhung der Brodpreise zu.

Bei der Probe des Stücks, welches die vierfüßigen Künstler des Herrn von Amburgh gestern Abend auf dem Theater der Porte St. Martin aufführen sollten, stürzte ein Löwe, welcher noch nicht an die Töne des Orchesters gewöhnt zu seyn schien, in den Zuschauerraum und wanderte durch mehrere Logen. Herr von Amburgh folgte ihm augenblicklich, und führte ihn ohne weiteres an der Mähne auf die Bühne zurück. Die Polizei hat sich indeß hierdurch veranlaßt gesehen, einige Vorsichts-Maßregeln zu verordnen.

Nach den Nachrichten, die man in dem Hauptquartier Ibrahim Pascha's von der Armee Hafiz Pascha's hatte, befand sich diese in völliger Auflösung, und selbst die letzten Trümmer derselben waren von den Kurden angegriffen und zerstreut worden, die sich bei dieser Gelegenheit an dem Pascha zu rächen suchten, der seit drei Jahren einen hitzigen Krieg gegen sie geführt hatte, so daß der Pascha nur an der Spitze von 50 Reitern, mit großer Mühe in Malatia angekommen war.

Die Marseiller Blätter vom 13. d. M. melden, daß Briefe aus Malta die bestimmte Angabe enthalten, daß Hafiz Pascha durch einen Abgesandten des Divans ermordet worden sei. — In denselben Blättern wird erzählt, der Capitain Walker hätte vor seiner Abreise von Alexandrien dem Kapudan Pascha noch einen Besuch abgestattet und demselben bei dieser Gelegenheit gesagt, er würde ihn mit seinem Schiffe in die Luft gesprengt haben, wenn er seinen Plan hätte ahnen können. Der Kapudan Pascha soll geantwortet haben: „Sie können nicht begreifen, welches Gefühl mich geleitet hat." — Ferner wird berichtet, der Griechische Konsul auf Syra sei benachrichtigt worden, kein Schiff, weder Kriegs- noch Handelsschiff, dürfte künftig die Dardanellen bei Nacht passiren, wenn es sich nicht der Gefahr aussetzen wolle, beschossen zu werden, sobald es nach dem dritten Signal weiter fahre.

Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche, datirt aus Malta vom 10. d. Mts.: „Das Englische Geschwader ist am 3. d. M. in der Bai von Beischa angekommen, und einige Meilen vom Admiral Lalande entfernt vor Anker gegangen. Diese Nachricht ist mit der „Hydra", welche der Admiral Stopford abgesendet hat, nach Malta gekommen. Dies Schiff hatte keine Briefe aus Konstantinopel. Es begegnete am 6. um 3 Uhr Nachmittags auf der Höhe des Kap Matapan einem nach der Levante segelnden Französischen Schiffe."

Sobald die Nachricht von der Schilderhebung im Heere des Don Carlos gegen Maroto in Frankreich bekannt wurde, entstand eine große Bewegung unter den hier wohnenden Karlisten, welche genöthigt gewesen waren, im Februar aus Spanien zu flüchten, und die meisten schickten sich an, nach Spanien zurückzukehren. Indeß heißt es, die Französischen Gränzbehörden hätten auf telegraphischem Wege die Weisung erhalten, sie an der Ueberschreitung der Gränze zu hindern.

Spanien.

Madrid den 11. August. Die Civil-Behörden von Alicante haben die von den letzten Cortes und der Regierung anbefohlene Vorausbezahlung des halben Zehnten verweigert, auch wollen sie nicht den Thorzoll bezahlen, der bekanntlich jetzt auf Rechnung des Herrn Safont erhoben wird. Die Regierung hat eine Art von Ermahnung an die Behörden von Alicante erlassen, worin dieselben gebeten werden, doch nur den halben Zehnten zu zahlen, indem damit die Bedürfnisse des Staats und des Gottesdienstes bestritten werden sollten; übrigens habe man keineswegs die Absicht, den Zehnten, als eine regelmäßige Abgabe wiederherzustellen.

Großbritannien und Irland.

London den 17. Aug. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde die Bill über die Hauptstadt-Polizei-Gerichte zum drittenmal verlesen und angenommen.

Die neu gestiftete Universität auf Malta ist mit der dortigen Geistlichkeit in Konflikt gerathen. Die Veranlassung dazu gab der Eid, der, nach einer K. Regierungs-Verordnung vom 2. Jan. d. J. von allen Beamten katholischer Religion gefordert wird, und den die Geistlichkeit für unzulässig erklärt, während die Universität mit dem Professor der Dogmatik, Dr. Cumbo, an der Spitze, das Gegentheil behauptet.

Briefe aus Konstantinopel vom 27. v. M. in den Times, bestätigen, daß der Verrath des Kapudan Pascha ein reiner Akt der Selbsterhaltung war. Er hatte dem Sultan, in dem Glauben, daß derselbe von seiner Krankheit wieder genesen sey, ein Schreiben übersandt, worin er ihm meldete, daß Chosrew und Halil Pascha den von ihm (dem Sultan) selbst ertheilten Befehl, abzusegeln, contremandirt hätten. Dieses Schreiben langte erst nach dem Tode des Monarchen in Konstantinopel an, und fiel nun gerade in die Hände derer, die durch seinen Inhalt auf das Stärkste compromittirt waren; der Kapudan Pascha konnte

also sicher seyn, sein eigenes Todesurtheil unterzeichnet zu haben, wenn er nach Konstantinopel zurückgekehrt wäre. Die Weinvorräthe des verstorbenen Sultans nebst dem kostbaren crystallenen Trinkservice, die sein junger Nachfolger in den Bosporus hat werfen lassen, sollen einen Werth von 1 Mill. Piaster gehabt haben.

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. Aug. Folgende vom Avondbode berichtete Thatsache zeugt von der Veränderung, die in den Gesinnungen der Holländer in Betreff Belgiens vorgegangen, und von ihrem Wunsche, Alles zu vermeiden, was dieses Land verletzen könnte: „In der allgemeinen Versammlung der Gesellschaft tot nut van t'Algemeen, die am 14. d. in Amsterdam stattfand, wurde als Preis-Aufgabe ein Lesebuch für die Jugend vorgeschlagen, welches Skizzen, Charakterzüge und besondere Vorgänge aus der Belgischen Revolution und dem zehntägigen Feldzug (so nennen die Holländer den Feldzug vom August 1831) enthalten soll. Ein Mitglied, Herr Van Oosterbeek, fragte, ob ein solches Werk schon jetzt mit der gehörigen Unparteilichkeit geschrieben werden könne, und ob es rathsam wäre, ein solches Buch in einem Augenblick schreiben zu lassen, wo so eben zwischen Belgien und den Niederlanden Friede geschlossen worden. Sofort ward diese Preis-Aufgabe von der Versammlung verworfen.

Belgien.

Brüssel den 18. August. Die Bittschriften um die Entlassung des jetzigen Ministeriums werden mit einer großen Zahl Unterschriften aus den Gemeinden der beiden Flandern und Brabants bedeckt.

In Verviers fanden am 15. d. Mts. Unruhen statt. 300 Arbeiter begaben sich aufs Stadthaus, mit Stöcken und andern Werkzeugen bewaffnet, und verlangten, daß der Brodpreis um 20 Centimen herabgesetzt werde. Die Gendarmerie eilte herbei, um sie zu zerstreuen, es entstand ein Kampf, in welchem die Gendarmen den Kürzeren zogen und sich zurückziehen mußten.

Deutschland.

Kassel den 20. August. In unserem Kurfürstenthum und namentlich in unserer Residenzstadt herrscht jetzt eine große Aufregung in religiösen Dingen. Die hiesigen Einwohner haben eine bereits mit mehr als 2000 Unterschriften versehene Adresse an den Kurprinzen verfaßt und tragen darin auf Niedersetzung einer Synode zur Abschaffung der symbolischen Bücher an. Um diese letztern dreht sich gegenwärtig hier jedes Gespräch und die Sache nimmt, auf unbegreifliche Weise, alle Köpfe ein. Ein jetzt von hier versetzter Prediger, welchen man zu den Mystikern zählte, hat die Sache angeregt.

Hannover den 18. Aug. (Allg. Zeit.) Der Dr. König, ehemaliger Rechtsanwalt in Osterode, hatte am 1. August seine Gefängnißstrafe abgesessen, und ist nun aus dem Emdener Zuchthause entlassen worden. Seine Frau ist während der Haft gestorben, für ihn selbst wird jetzt in Bremen, Hamburg und auch in unserm Königreich gesammelt.

Leipzig den 21. August. Heute war die feierliche Uebergabe der drei neuen in der hiesigen Glokkengießerei gefertigten Glocken an die Gemeinde zu Schönefeld, einem hier nahe gelegenen Dorfe, das in der Völkerschlacht bei Leipzig mehrmals genommen und verloren und fast ganz eingeäschert wurde. Um so zahlreicher war die mit der Wiedererlangung kirchlichen Geläutes nach fast 26 Jahren verbundene Festlichkeit von nah und fern besucht.

Mainz den 19. August. Eines der besten Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft, die „Victoria", welche erst seit wenigen Wochen den Rhein befährt, ist heute bald nach Mittag im Bingerloche gegen einen Felsen angerannt und dadurch so bedeutend beschädigt worden, daß es seine Fahrt nicht weiter fortsetzen konnte.

Moldau und Wallachei.

Bukarest den 18. Juli. (Agram. Z.) Den hier eingelaufenen sichern Nachrichten zufolge ist in der Festung Silistria wirklich die Orientalische Pest ausgebrochen. Am 7. Juli ist an dieser Krankheit eine Türkische Frau, am 9. ein jüdisches Mädchen und am 11. ein Türkischer Knabe gestorben, von der Familie des Letztern aber sind mehrere Personen erkrankt. Aus Galatz meldet man, daß in dem Dorfe Adalichia, unweit Silistria, an der Pest bis jetzt 15 Personen gestorben sind; jedoch ist seit 12 Tagen kein neuer Sterbefall vorgekommen. Ein anderes Dorf, 5 — 6 Stunden von Silistria entfernt, ist wegen Ausbruch der Pest gesperrt worden. Auch in Minna, einem Dorfe zwischen Silistria und Koschowa, hat sich die Pest gezeigt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Eine hier sehr verbreitete Nachricht erregt das allgemeinste Interesse. Fürst Pückler hat seine schöne Standesherrschaft Muskau für eine Kaufsumme von nahe einer Million Thalern dem Grafen Renard, einem der reichsten Gutsbesitzer der Monarchie, verkauft. Das Gerücht ermangelt nicht hinzuzusetzen, daß der Fürst Pückler wohl gar nicht zu den Penaten zurückkehren, sondern sich ein bleibendes Quartier im Oriente machen werde, wo ihm sein Protector und Freund Mehemed Ali vielleicht ein eigenes Fürstenthum begründen hilft! (Hamb. Korr.)

Der Fürst v. Anhalt-Cöthen-Pleß hat eine Unterstützung von 1000 Thlr. denjenigen Einsassen seines schles. Fürstenthums geschenkt, welche durch die im letzten Winter herrschende Rinderpest in ihren wirthschaftlichen Verhältnissen herabgekommen sind.

Bei dem großen Brande in Königsberg sind nicht weniger als sechs Versicherungs-Gesellschaften betheiligt, welche zusammen etwa 250,000 Thlr. verlieren.

Bemerkenswerth ist der Erstickungstod dreier Männer in einem Bruñen in Szittkehmen, des Kr. Goldapp, Reg. Bez. Gumbinnen. Der nur 18 F. tiefe Brunnen war erst 14 Tage vor dem Vorgange fertig geworden, mit Steinen ausgesetzt, umkränzt und mit Bohlen zugedeckt. Spielende Kinder, welche die Tiefe des Brunnens erforschen wollten, hatten eine Bohle hineinfallen lassen. Ein Knecht, welcher dies bemerkte, stellte eine Leiter in den Brunnen, um die Bohle herauszuholen. Bei dem Hinuntersteigen empfand er bald Beängstigungen, weshalb er zurückkehrte. Sein Mitknecht maß das Zurückkehren der Furcht bei, verspottete denselben und stieg in den Brunnen, wo er sogleich umsank. Ein anderer Knecht stieg hinunter, um jenen zu retten, und fiel gleichfalls um. Der jetzt herbeigerufene Hauswirth, ein wohlhabender Kaufmann, erkannte die Gefahr gleichfalls nicht, stieg auch hinunter, um ein Opfer seines Rettungsversuchs zu werden. Die sogleich angestellten Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

Am 12. August hat in London Herr Hampton dem Publikum das Schauspiel eines Niedersteigens mit dem Fallschirm gegeben. Als sein Ballon 2 bis 3000 Fuß Höhe erreicht hatte, schnitt er die Seile, welche die Gondel mit demselben verband, entzwei; anfangs fiel sie mit entsetzlicher Heftigkeit, doch als der Schirm sich mehr entfaltete, war das Herabsteigen regelmäßiger, und Hr. H. stand aufrecht in der Gondel, welche beim Fallen an einen Baum streifte, wodurch Hr. H. einige unbedeutende Contusionen erhielt. Vom Ballon hat man bis jetzt noch keine Nachricht, er nahm seine Richtung nach Sussex. Hr. H. will über 8 Tage das Experiment wiederholen.

Der größte Windbeutel befindet sich gegenwärtig auf dem Wege von Augsburg nach Pforzheim im Badischen: es ist dieses ein kolossaler Blasebalg, der für einen Fabrikanten in Pforzheim in Augsburg verfertigt wurde. Dieses Monstrum eines Windmachers wiegt 12 Centner, und es kann mit ihm eine Masse von 4 bis 5 Centnern Metall geschmolzen und nebenher noch ein tüchtiges Schmiedefeuer versehen werden.

Theater.

(Eingesandt.)

Nachdem die Oper ziemlich lange geruht hatte, kam vergangenen Sonnabend Webers „Freischütz" zur Aufführung, der zwar nur ein kleines, aber in der verhältnißmäßig großen Zahl von Musikverständigen ein dankbares Publikum hatte. Die Darstellung ging rund und gut zusammen, da unverkennbarer Fleiß darauf verwandt worden war. Demois. Reinelt und Herr Puschmann, vom Stadt-Theater zu Breslau, beide für die hiesige Bühne engagirt, debütirten zum erstenmale, Erstere als Agathe, Letzterer als Caspar. — Die Direction hat an diesem neuen Sängerpaar eine gute Acquisition gemacht. Demois. Reinelt (18 Jahr) besitzt eine äußerst gefällige Theaterfigur, jugendliche klangvolle Stimme und deutlichen Vortrag. Mit allem diesem verbindet sie ein Spiel voll Feuer und Leben. Bei Fleiß und eifrigem Studium darf ihr das beste Prognostikon gestellt werden. Hr. Puschmann, im Besitz einer vortrefflichen Baßstimme von Kraft und Wohllaut, deren künstlerische Ausbildung sein Streben bleiben muß, berechtigt zu den besten Erwartungen; er hat jedoch bei den vorhandenen herrlichen Mitteln und bei seiner entsprechenden Persönlichkeit auch freiere Beweglichkeit und lebhafteres Spiel zu berücksichtigen, das gegenwärtig noch seine Anfängerschaft beurkundet. Lobende Erwähnung verdient Hr. Chotton, der die Partie des Max über alle Erwartungen sang und, so wie beide Debütanten, häufig applaudirt wurde. Der Eremit wurde von Hrn. Bickert ausgezeichnet brav gesungen, und die übrigen darstellenden Mitglieder, bis auf den Kilian, der trotz seines Reichthums mit der Höhe nicht ins Reine kommen konnte, thaten ihr Möglichstes. — Tages darauf (Sonntag) gab es eine „Komödie ohne Titel, oder: Leben, Thaten und Schicksale eines Wiener Bedienten," tragikomisches Potpourri mit allen möglichen Chikanen, in welchem Herr Christl, die Hauptfigur, fast nicht von den Brettern kam, um den sich die übrigen Personen in ihren angezeigten Characteren bewegten. Dies ist der Inhalt des Ganzen. Herr Christl ist unstreitig ein Komiker im populären Sinne, wie ihn das große Publikum will; er weiß zwischen dem zu viel und zu wenig eine goldene Mittelstraße zu wählen. Das Haus war gedrückt voll, und der Gast wurde am Schlusse gerufen.

T—ch.

Stadt-Theater.

Dienstag den 27. August, vierte Gastdarstellung des K. K. Hofschauspielers Herrn Christl aus Wien. Auf vieles Begehren wiederholt: Die falsche Catalani, oder: Das Konzert der Prima Donna in Krähwinkel, Posse mit Gesang in 4 Akten von Adolph Bäuerle, Musik von Schuster. — (Gastrolle: Lustig, (auch Catalani): Herr Christl.)

Bekanntmachung.

Montag den 2ten September c. wird im Magazin No. 1. Fußmehl, Roggenkleie und Heusaamen an den Meistbietenden verkauft.

Posen den 24. August 1839.

Königl. Proviant-Amt.

Das Wachsfiguren-Kabinet in der Wilhelmsstraße und kleinen Schloßgassen-Ecke ist nur noch kurze Zeit hier zu sehen. Der Eintritts-Preis ist à Person 1 Silbergroschen.